

**Region Hannover**



**Fachbereich Jugend  
Jugendhilfe- und Sozialplanung**

**Dezember 2003**

**Sozialbericht Nr. 1  
Teil I**

---

Region Hannover • Fachbereich Jugend (51.01) • Team Jugendhilfe- und Sozialplanung  
Hildesheimer Straße 20 • 30169 Hannover  
Fon 05 11 / 61 62 21 29 • Fax 05 11 / 61 61 12 37 96  
[www . region-hannover . de](http://www.region-hannover.de)

## Gliederung

### Teil I

Einleitung  
Ziele des Berichtes

1. Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung
  - 1.1 Bevölkerung mit Hauptwohnung
  - 1.2 Anteil der Altersklasse 0 bis unter 21 Jahren an der Bevölkerung mit Hauptwohnung in den Kommunen der Region Hannover
  - 1.3 Anteil der Altersklasse 18 bis unter 25 Jahren an der Bevölkerung mit Hauptwohnung in den Kommunen der Region Hannover
  - 1.4 Anteil der Altersklasse 60 Jahre und älter an der Bevölkerung mit Hauptwohnung in den Kommunen der Region Hannover
2. Alleinstehende Haushaltsvorstände mit Kindern
  - 2.1 Alleinstehende Haushaltsvorstände mit Kindern in absoluten Zahlen
  - 2.2 Alleinstehende Haushaltsvorstände mit Kindern in Prozent der Haushaltsvorstände mit Kindern
  - 2.3 Alleinstehende Haushaltsvorstände mit Kindern mit Hilfen zum Lebensunterhalt
  - 2.4 Anteil der alleinstehenden Haushaltsvorstände mit Kindern mit Hilfe zum Lebensunterhalt an den alleinstehenden Haushaltsvorständen mit Kindern insgesamt
3. Arbeitslose
  - 3.1 Arbeitslose absolut
  - 3.2 Arbeitslosenquote
  - 3.3 Arbeitslose unter 25 Jahren absolut
  - 3.4 Arbeitslose unter 25 Jahren in Prozent der Bevölkerung mit Hauptwohnung der Altersklasse 18 bis unter 25 Jahre
4. Bildungsbeteiligung
5. Anteil der Empfehlungen zur Zurückstellung vom Schulbesuch an dort einschulungspflichtigen Kindern
6. Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt
  - 6.1 Personen mit Bezug von Hilfe zum Lebensunterhalt absolut
  - 6.2 Anteile der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen an der Bevölkerung mit Hauptwohnung
7. Empfänger von Grundsicherungsleistungen
  - 7.1 Empfänger von Grundsicherungsleistungen absolut
  - 7.2 Empfänger von Grundsicherungsleistungen außerhalb von Einrichtungen pro 1.000 Einwohner mit Hauptwohnung
8. Ausländer und Deutsche mit zweiter Staatsbürgerschaft
  - 8.1 Ausländer und Deutsche mit zweiter Staatsbürgerschaft absolut
  - 8.2 Ausländer und Deutsche mit zweiter Staatsbürgerschaft in Prozent der Hauptwohnbevölkerung

## **Einleitung**

Die Region Hannover legt erstmals einen Sozialbericht vor, in welchem sozialpolitisch bedeutende Daten integriert und vergleichend für die 21 regionsangehörigen Städte und Gemeinden zusammengefasst sind. Der Bericht soll eine Grundlage weitergehender Fachplanungen der unterschiedlichsten Planungsträger in der Region darstellen; seine Adressaten sind nicht nur Städte, Gemeinden und Fachbereiche der Region selbst, sondern auch die freien Träger der Sozial- und Jugendhilfe sowie Kommunalpolitikerinnen und -politiker.

Der vorliegende Bericht beruht noch auf einer aufwändigen manuellen Integration unterschiedlichster Datenbestände. Die Teams für statistische Erfassungen der Region Hannover und der Landeshauptstadt Hannover bauen derzeit gemeinsam ein statistisches Informationssystem auf, das u. a. auch für die Fortschreibung des Sozialberichtes zu nutzen ist. Ein weiteres Residuum für die Fortschreibung ist die Ergänzung des Berichts um Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung.

Der Bericht wurde vom Fachbereich Jugend der Region Hannover im Auftrag der Regionsversammlung und des Jugendhilfeausschusses der Region Hannover erstellt. An dessen Entwicklung mitgewirkt haben die Städte und Gemeinden und der am 3. 12. 2002 gebildete Beirat zur Jugendhilfe- und Sozialplanung (Mitglieder-Verzeichnis im Anhang). Den Kooperationspartnerinnen und -partnern aus den Städten und Gemeinden, insbesondere aber den ehrenamtlich tätigen Mitgliedern des Beirates sei ein herzlicher Dank für die konstruktiven Beiträge für die Entwicklung des Berichts ausgesprochen.

## **Ziele des Berichts**

Erstes Ziel des Sozialberichts für die Region Hannover ist die Beschreibung von Verteilung und Altersaufbau der Bevölkerung im Raum und – über die Fortschreibung des Berichts, erweitert um Prognosen – auch die Beschreibung der Bevölkerungsentwicklung.

Zum zweiten sollen über die Beschreibung von ausgewählten Sozialdaten solche Lebenslagen einzelner Bevölkerungsgruppen herausgestellt werden, die einen erhöhten sozialen Unterstützungsbedarf aufweisen können. Der grundsätzliche Zusammenhang zwischen persönlichen und familialen Lebensbedingungen und sozialstaatlichem Unterstützungsbedarf ist unbestritten (siehe z. B. U. Bürger, 2000; Pluto, Pothmann; van Santen, 1999), wenn auch die Relevanz einzelner Faktoren nicht sicher zu bestimmen ist. In einer wissenschaftlichen Erhebung in den 15 Kreisen Schleswig-Holsteins haben sich jedenfalls deutliche Korrelationen zwischen dem Jugendhilfe-Aufwand (Hilfen zur Erziehung) pro Jugendeinwohner und einigen sozialstrukturellen Merkmalen (Arbeitslosenquote, Quote der minderjährigen Bezieher von Hilfe zum Lebensunterhalt, Bevölkerungsdichte) ergeben (Institut für Soziale Arbeit Münster Hrsg., 1999). Auch der 11. Jugendbericht der Bundesregierung schlägt vor, Jugendhilfeplanung am Konzept der Lebenslagen zu orientieren. Mit den Indikatoren zur Lebenslage von Teilen der Bevölkerung sollen soziale Benachteiligungen beschrieben werden. Dabei ist davon auszugehen, dass die anhand von objektiven Merkmalen beschriebene soziale Lage Auswirkungen auf die subjektiv nutzbaren Ressourcen der Menschen für ihre Lebensgestaltung hat (z. B.: Heuchel, Schrapper, 1999). Die hier dargestellten objektiven Merkmale von Lebenslagen müssen in nachgeordneten Fachplanungsverfahren ergänzt werden durch weitere quantitative Erhebungen, aber auch durch qualitative Untersuchungen zu Genese, Bewältigungsstrategien und Unterstützungsbedarfen von ausgewählten Bevölkerungsgruppen.

In Teil 1 wird mit Hilfe von Lebenslagen-Indikatoren über einige ausgewählte Bevölkerungsteile bezogen auf die Region als Ganzes, differenziert nach Kommunen berichtet. Kategorien zu Lebenslagen mit Relevanz für Jugendhilfe und Sozialpolitik werden in der Literatur umfangreich vorgeschlagen, sodass vorliegend eine Auswahl zu treffen war. Diese Auswahl wurde in Abstimmung mit den Kooperationspartnern aus Städten und Gemeinden sowie mit dem Beirat zur Jugend- und Sozialplanung unter Rückgriff auf der Grundlage von Vorschlägen aus der Planungsliteratur getroffen (z. B.: Landkreis Stade, Sozialraumbeschreibung 1999; Landkreis Verden, Sozialatlas, 2000; 11. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung). Die Zahl der Lebenslagen-Indikatoren musste wegen der Größe des Planungsgebiets und des daraus resultierenden Umfangs der Daten und der Notwendigkeit, diese kleinräumig aufzubereiten, vergleichsweise gering gehalten werden.

Die folgenden 10 Kategorien wurden ausgewählt:

1. Alleinstehende Haushaltsvorstände mit Kindern; Alleinstehende Haushaltsvorstände mit Kindern mit Hilfe zum Lebensunterhalt
2. Bevölkerung ab 65 Jahren
3. Arbeitslose
4. Arbeitslosenquote
5. Arbeitslose unter 25 Jahre
6. Bildungsbeteiligung
7. Empfehlung zur Zurückstellung bei Einschulungsuntersuchungen
8. Empfänger der Hilfe zum Lebensunterhalt; Empfänger von Leistungen nach dem Grundsicherungsgesetz
9. Ausländerinnen und Ausländer
10. Deutsche mit zweiter Staatsbürgerschaft

Die Beschränkung auf diese Kategorien wurde zum einen unter Berücksichtigung der begrenzten Ressourcen vorgenommen, aber auch um die Überschaubarkeit der in einem einzigen Bericht zusammen zu fassenden Daten zu gewährleisten.

Teil 1 enthält Tabellen und Graphiken, in denen die Verteilung einzelner Indikatoren vergleichend für die regionsangehörigen Kommunen dargestellt werden. In Teil 2 werden alle Daten zu einzelnen Kommunen zusammengefasst in „Stadtprofilen“ dargestellt.

Der Bericht stellt aus verstreuten Datenbeständen die für sozialpolitische Fragestellungen relevanten Daten zusammenhängend und vergleichend dar.

Es ist zu hoffen, dass dieser Bericht die Fachplanungen unterstützt und dass die weitere Entwicklung von Fachplanungen unterschiedlichster Prägung über die Formulierung weiterer Anforderungen an den vorliegenden Bericht zu dessen Qualifizierung beiträgt.

## 1. Wohnbevölkerung

### 1.1 Bevölkerung mit Hauptwohnung in den jeweiligen regionsangehörigen Kommunen („BevHw“)

Stand: 31.12.2002

	BevHw insges.	Männlich	Weiblich	Anteil an der Regionsbevölkerung in %
Barsinghausen	34 496	16 705	17 791	3,1
Burgdorf	30 120	14 470	15 650	2,7
Burgwedel	20 493	9 887	10 606	1,8
Garbsen	63 417	30 731	32 686	5,7
Gehrden	14 893	7 199	7 694	1,3
Hannover	509 561	242 467	267 094	45,5
Hemmingen	18 780	9 036	9 744	1,7
Isernhagen	22 719	11 070	11 649	2,0
Laatzen	39 507	18 904	20 603	3,5
Langenhagen	49 160	23 782	25 378	4,4
Lehrte	44 456	21 802	22 654	4,0
Neustadt	44 672	21 980	22 692	4,0
Pattensen	13 585	6 690	6 895	1,2
Ronnenberg	23 647	11 592	12 055	2,1
Seelze	32 958	16 181	16 777	2,9
Sehnde	21 592	10 698	10 894	1,9
Springe	30 272	14 593	15 679	2,7
Uetze	20 112	9 964	10 148	1,8
Wedemark	28 591	13 994	14 597	2,6
Wennigsen	14 227	6 863	7 364	1,3
Wunstorf	42 003	20 350	21 653	3,8
Region	1 119 261	538 958	580 303	100,0

Quelle:

Landeshauptstadt Hannover: Statistischer Vierteljahresbericht Hannover Heft IV 2002,  
Region Hannover ohne LHH: Team Statistik der Region Hannover auf der Grundlage des  
Melderegisters und Auswertungen durch das Team Jugend- und Sozialplanung

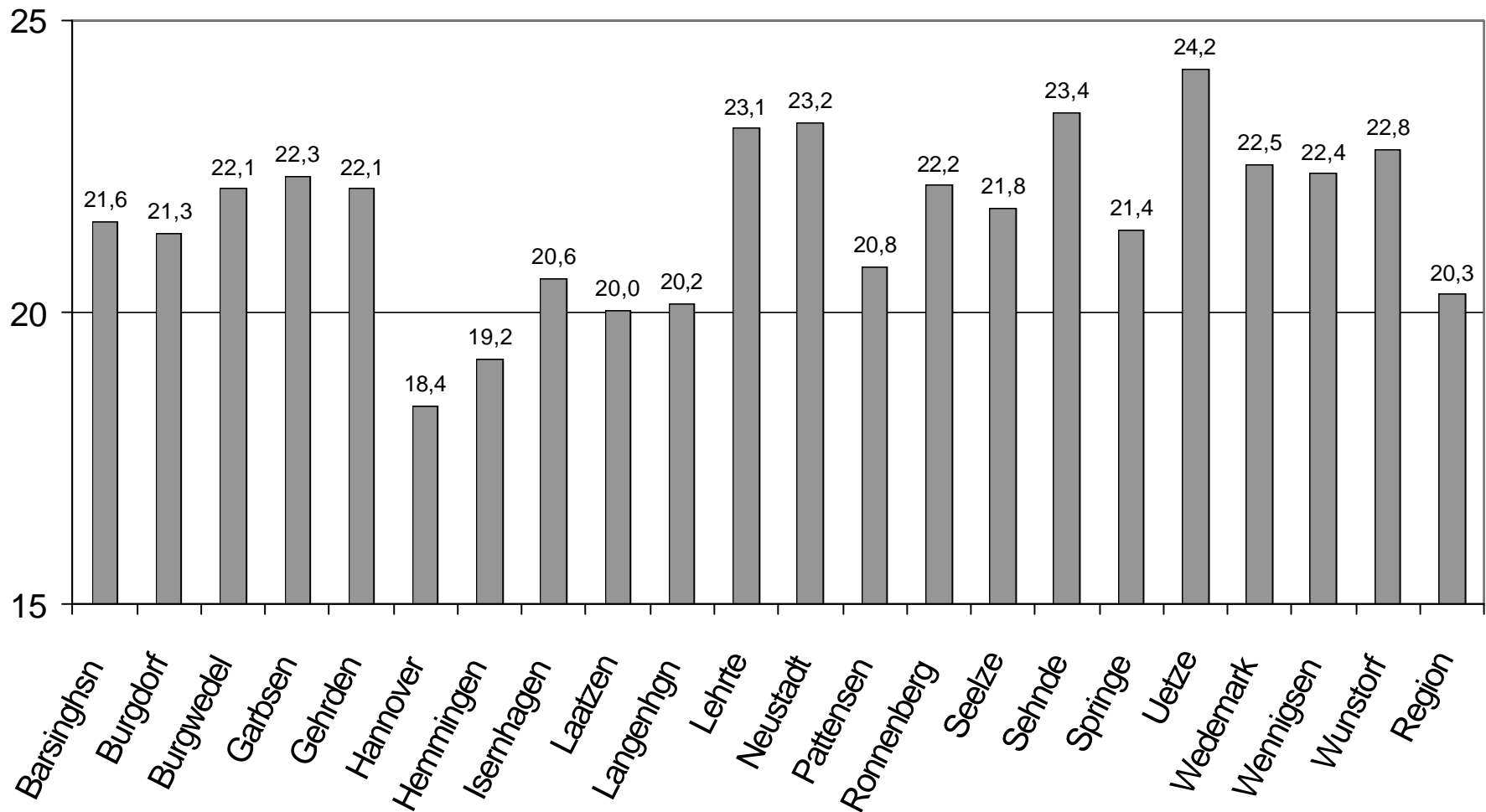
## 1.2 Bevölkerungsanteile der Altersklasse 0 bis unter 21 Jahren an der Bevölkerung mit Hauptwohnung in den regionsangehörigen Kommunen

Stand: 31.12.2002

	0-20 insgesamt	0-20 männlich	0-20 weiblich	BevHw	Anteil an der BevHw
Barsinghausen	7 437	3 878	3 559	34 496	21,6
Burgdorf	6 430	3 278	3 152	30 120	21,3
Burgwedel	4 532	2 345	2 187	20 493	22,1
Garbsen	14 151	7 221	6 930	63 417	22,3
Gehrden	3 294	1 749	1 545	14 893	22,1
Hannover	93 805	47 426	46 379	509 561	18,4
Hemmingen	3 607	1 843	1 764	18 780	19,2
Isernhagen	4 676	2 377	2 299	22 719	20,6
Laatzen	7 918	3 986	3 932	39 507	20,0
Langenhagen	9 908	5 038	4 870	49 160	20,2
Lehrte	10 291	5 351	4 940	44 456	23,1
Neustadt	10 386	5 348	5 038	44 672	23,2
Pattensen	2 822	1 446	1 376	13 585	20,8
Ronnenberg	5 243	2 659	2 584	23 647	22,2
Seelze	7 177	3 664	3 513	32 958	21,8
Sehnde	5 059	2 579	2 480	21 592	23,4
Springe	6 485	3 297	3 188	30 272	21,4
Uetze	4 858	2 464	2 394	20 112	24,2
Wedemark	6 444	3 227	3 217	28 591	22,5
Wennigsen	3 183	1 609	1 574	14 227	22,4
Wunstorf	9 571	4 895	4 676	42 003	22,8
Region	227 277	115 680	111 597	1 119 261	20,3

Quellen: Melderegister; Auswertung durch Team Statistik und Team Jugendhilfe- und Sozialplanung sowie Landeshauptstadt Hannover, Bereich Wahlen und Statistik

### Anteil der Altersklasse 0 - unter 21 Jahre an der Bevölkerung mit Hauptwohnung am Ort in Prozent

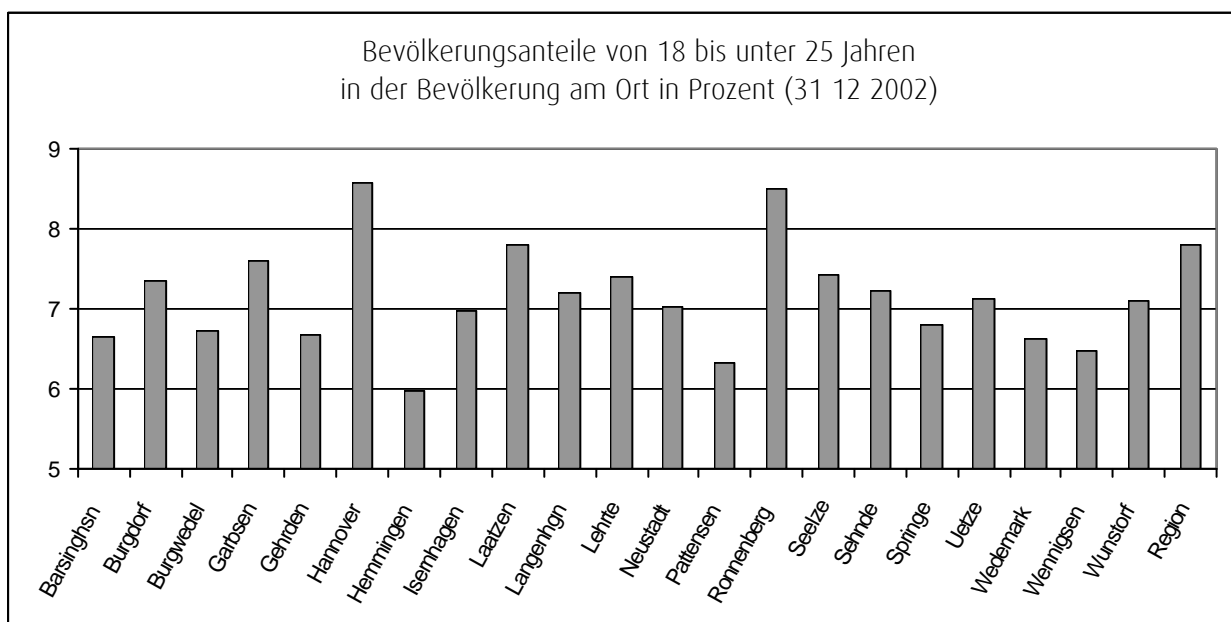


### 1.3 Anteil der Altersklasse 18 bis unter 25 Jahren an der Bevölkerung mit Hauptwohnung in den Kommunen der Region

Stand: 31.12.2002

	18-24 insgesamt	18-24 männlich	18-24 weiblich	BevHw	Anteil der 18-24-Jährige in %
Barsinghausen	2 299	1 192	1 107	34 496	6,7
Burgdorf	2 218	1 099	1 119	30 120	7,4
Burgwedel	1 377	674	703	20 493	6,7
Garbsen	4 824	2 420	2 404	63 417	7,6
Gehrden	996	512	484	14 893	6,7
Hannover	44 811	20 516	24 295	509 561	8,8
Hemmingen	1 122	533	589	18 780	6,0
Isernhagen	1 584	792	792	22 719	7,0
Laatzen	3 086	1 542	1 544	39 507	7,8
Langenhagen	3 539	1 768	1 771	49 160	7,2
Lehrte	3 294	1 702	1 592	44 456	7,4
Neustadt	3 140	1 633	1 507	44 672	7,0
Pattensen	860	475	385	13 585	6,3
Ronnenberg	1 760	916	844	23 647	7,4
Seelze	2 449	1 192	1 257	32 958	7,4
Sehnde	1 348	673	675	21 592	6,2
Springe	2 059	1 061	998	30 272	6,8
Uetze	1 434	774	660	20 112	7,1
Wedemark	1 898	974	924	28 591	6,6
Wennigsen	924	463	461	14 227	6,5
Wunstorf	2 982	1 508	1 474	42 003	7,1
Region	88 004	42 419	45 585	1 119 261	7,9

Quelle: LHH, Sozialbericht der Landeshauptstadt Hannover  
Region Hannover, Melderegister; Auswertung durch Team Statistik



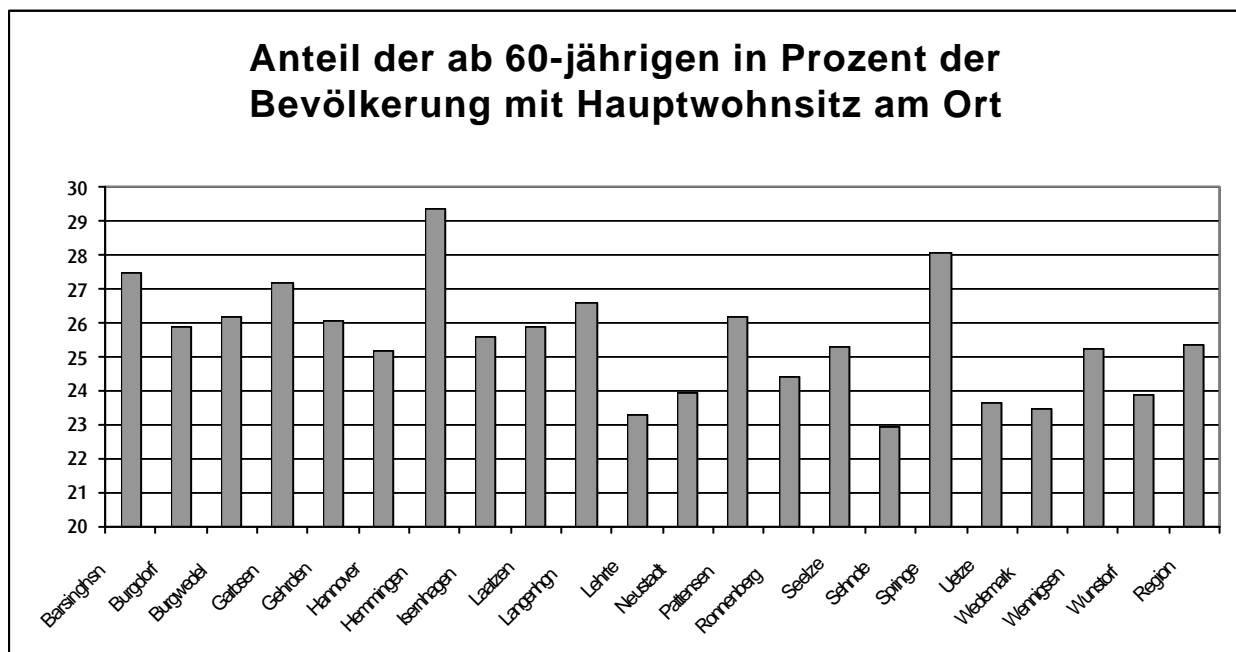
## 1.4 Anteil der Altersklasse ab 60 Jahren an der Bevölkerung mit Hauptwohnung in den regionsangehörigen Kommunen

Stand: 31.12.2002

	60 Jahre u. älter insgesamt	männlich	weiblich	Prozent an der BevHw
Barsinghausen	9 478	4 022	5 456	27,5
Burgdorf	7 785	3 283	4 502	25,8
Burgwedel	5 368	2 381	2 987	26,2
Garbsen	17 224	7 561	9 663	27,2
Gehrden	3 876	1 625	2 251	26,0
Hannover	128 281	50 911	77 370	25,2
Hemmingen	5 504	2 459	3 945	29,3
Isernhagen	5 811	2 701	3 110	25,6
Laatzen	10 220	4 403	5 817	25,9
Langenhagen	13 069	5 592	7 477	26,6
Lehrte	10 362	4 470	5 892	23,3
Neustadt	10 703	4 782	5 921	24,0
Pattensen	3 554	1 625	1 929	26,2
Ronnenberg	5 772	2 532	3 240	24,4
Seelze	8 330	3 645	4 685	25,3
Sehnde	4 954	2 203	2 751	22,9
Springe	8 486	3 622	4 864	28,0
Uetze	4 749	2 138	2 611	23,6
Wedemark	6 704	3 058	3 646	23,4
Wennigsen	3 585	1 577	2 008	25,2
Wunstorf	10 015	4 286	5 729	23,8
Region	283 830	118 876	165 854	25,4

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Bereich Wahlen und Statistik

Region Hannover, Melderegister; Auswertung durch Team Jugend- und Sozialplanung



## 2. Alleinstehende Haushaltsvorstände mit Kindern

Das Merkmal „alleinerziehend“ stellt aus folgenden Gründen einen Indikator für gesteigerten Unterstützungsbedarf dar:

- Die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung ist im Regelfall schwerer zu gewährleisten als bei anderen Familienformen.
- Nicht-erwerbstätige Alleinerziehende sind gehäuft von Einkommensarmut betroffen.

Alleinstehende Haushaltsvorstände mit Kindern sind ledige, geschiedene oder verwitwete Haushaltsvorstände mit minderjährigen Kindern. Erfasst wurden die Wohnberechtigten.

### 2.1 Alleinstehende Haushaltsvorstände mit Kindern

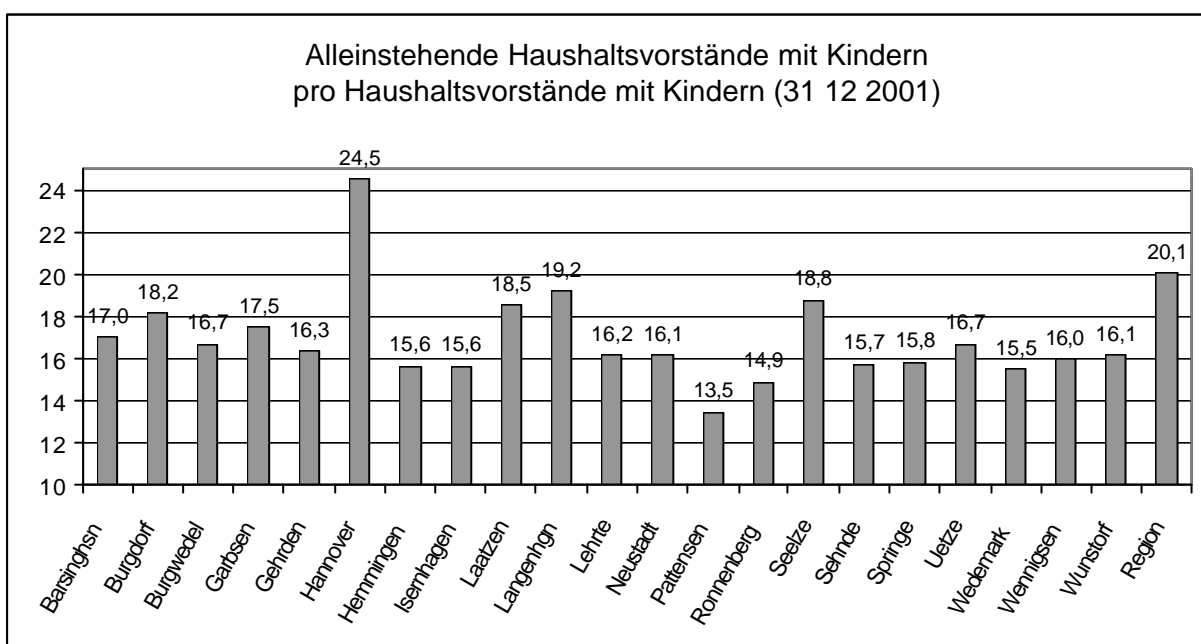
Stand: 31.12.2001

	Alleinerziehende insgesamt	darunter weiblich
Barsinghausen	624	516
Burgdorf	553	496
Burgwedel	361	328
Garbsen	1 201	1 092
Gehrden	260	228
Hannover	11 751	11 108
Hemmingen	305	258
Isernhagen	364	329
Laatzen	703	640
Langenhagen	935	853
Lehrte	800	722
Neustadt	791	696
Pattensen	191	180
Ronnenberg	383	346
Seelze	673	598
Sehnde	373	333
Springe	490	441
Uetze	370	302
Wedemark	489	433
Wennigsen	245	217
Wunstorf	735	667
Region	22 174	20 323

Quelle: Region Hannover, Melderegister; Auswertung Team Statistik und Team Jugendhilfe- und Sozialplanung

## 2.2 Alleinstehende Haushaltsvorstände mit Kindern in Prozent der Haushaltsvorstände mit Kindern

Anteil der Haushalte der alleinstehenden Haushaltsvorstände mit Kindern („Haushaltsvorstand ledig, geschieden oder verwitwet, mit Minderjährigen im Haushalt“) pro Familien-Haushaltsvorstände („alle Haushaltsvorstände mit Minderjährigen im Haushalt“, „Familienhaushalt“) insgesamt in den Städten/Gemeinden in Prozent.



Quelle für die Tabelle und das Diagramm:

Team Statistik der Region Hannover auf der Grundlage des Melderegisters („Einwohner-Meldeprogramm“) und eigener Auswertungen (hier ausnahmsweise „Wohnberechtigte“) Stand ausnahmsweise 31.12.2001, weil für 31.12.2002 noch nicht abrufbar.

## 2.3 Alleinstehende Haushaltsvorstände mit Kindern mit Hilfe zum Lebensunterhalt

Stand: 31.12.2002

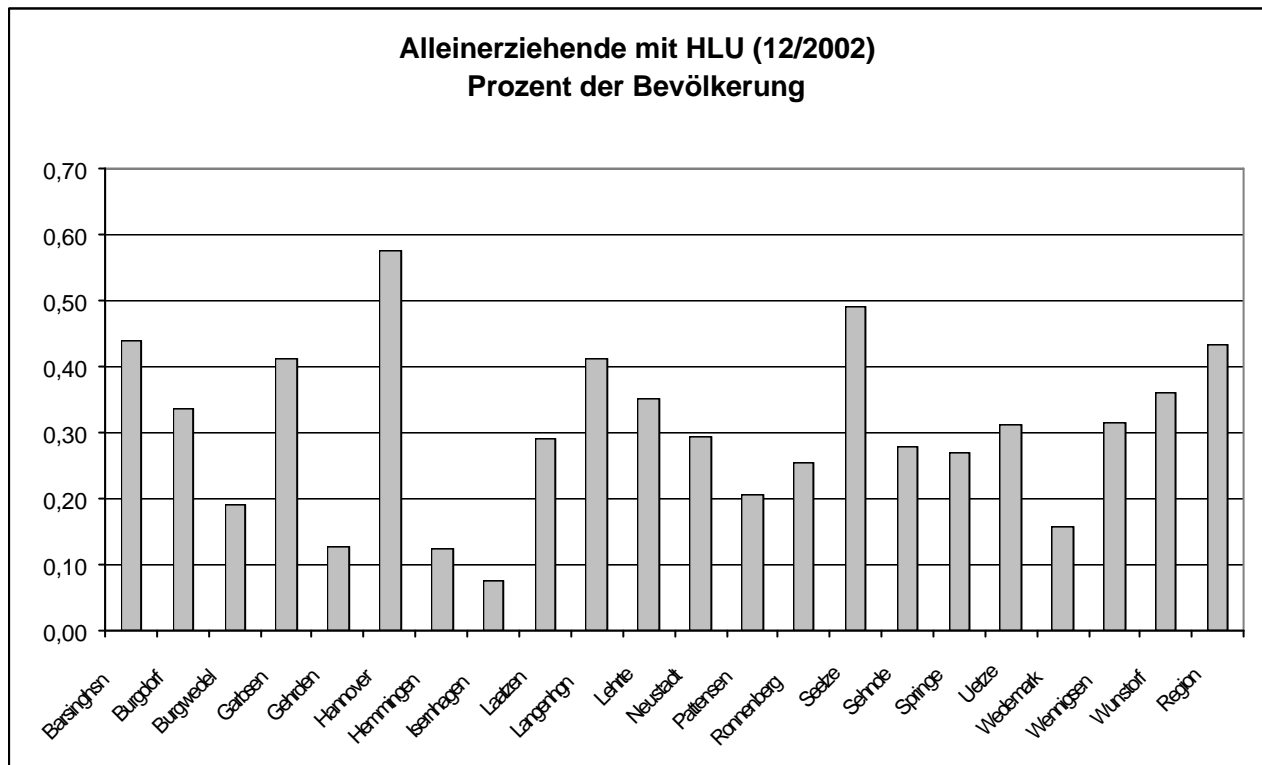
Anzahl der alleinstehenden Haushaltsvorstände mit Kindern absolut mit HLU - Bezug im Monatsdurchschnitt 2002 für die 20 Städte und Gemeinden des Umlandes sowie Stichtagserhebung 31.12.2002 für die Landeshauptstadt Hannover.

	Alleinerziehende mit Bezug von Hilfe zum Lebensunterhalt
Barsinghausen	152
Burgdorf	101
Burgwedel	39
Garbsen	262
Gehrden	19
Hannover	3 826
Hemmingen	23
Isernhagen	17
Laatzen	115
Langenhagen	203
Lehrte	156
Neustadt	131
Pattensen	28
Ronnenberg	60
Seelze	162
Sehnde	60
Springe	82
Uetze	63
Wedemark	45
Wennigsen	45
Wunstorf	151
Region	4 853

Quelle: Fachbereich Soziales der Region, Drucksache I M 0241/2003 Seite 6

## Prozentualer Anteil der alleinstehenden Haushaltsvorstände mit Kindern mit HLU - Bezug an der Wohnbevölkerung

Stand: 31.12.2002

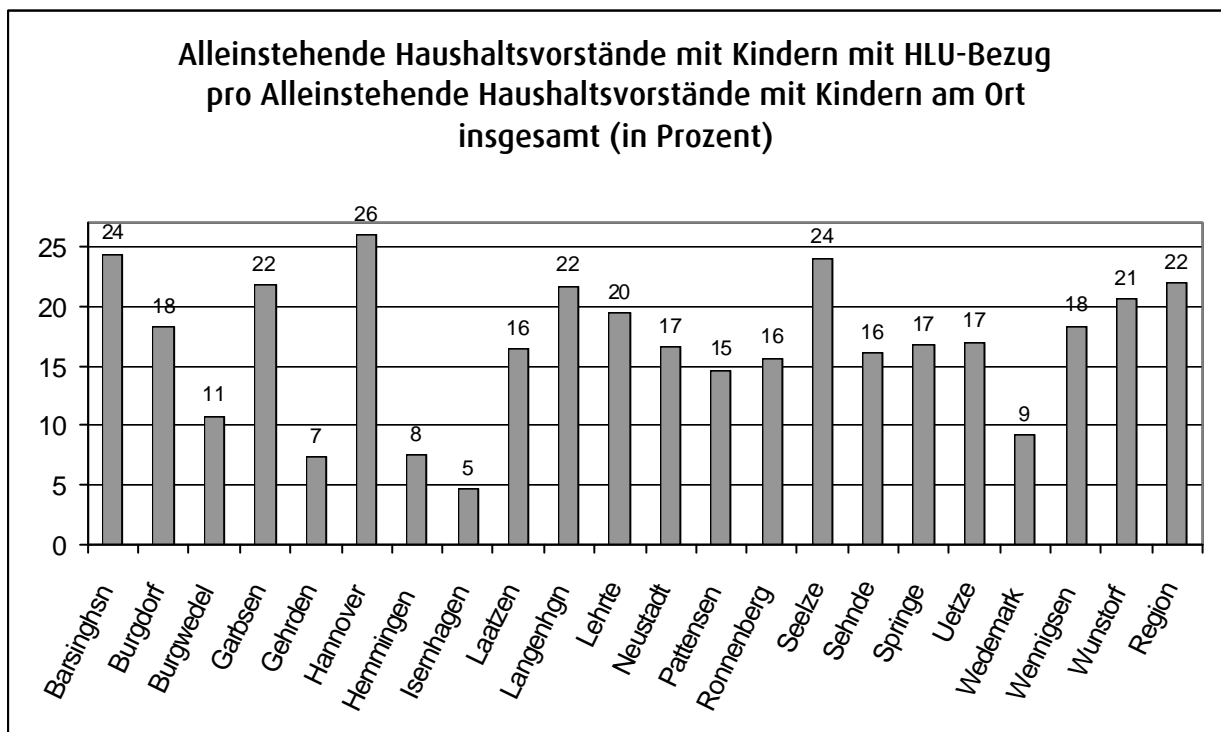


Quelle: Fachbereich Soziales der Region, Drucksache I M 0241/2003 Seite 6

## 2.4 Anteil der alleinstehenden Haushaltsvorstände mit Kindern mit HLU - Bezug an den Haushalten mit alleinstehenden Haushaltsvorständen mit Kindern

Stand: 31.12.2002

Die alleinstehenden Haushaltsvorstände mit Kindern mit Bezug von Hilfe zum Lebensunterhalt ins Verhältnis zu allen alleinstehenden Haushaltsvorständen mit Kindern zu setzen weist mit dem Durchschnitt von 22 % für die Region Hannover auf die häufige Verbindung dieser Merkmale hin.



Quelle: Fachbereich Soziales der Region, Drucksache I M 0241/2003

### 3. Arbeitslose

Arbeitslosigkeit ist in vielerlei Hinsicht ein Indikator für Unterstützungsbedarf:

- Integration in den Arbeitsmarkt
- Qualifizierung
- Einkommensarmut

#### 3.1 Arbeitslose absolut

Stand: Dezember 2002

	insgesamt	männlich	weiblich
Barsinghausen	1 358	786	572
Burgdorf	1 301	805	496
Burgwedel	644	329	315
Garbsen	3 074	1 619	1 455
Gehrden	497	281	216
Hannover	35 237	21 452	13 785
Hemmingen	617	321	296
Isernhagen	680	359	321
Laatzen	2 055	1 147	908
Langenhagen	2 277	1 333	944
Lehrte	1 851	1 103	748
Neustadt	1 539	849	690
Pattensen	512	284	228
Ronnenberg	1 095	635	460
Seelze	1 522	876	646
Sehnde	781	423	358
Springe	1 375	814	561
Uetze	869	508	361
Wedemark	962	506	456
Wennigsen	461	247	214
Wunstorf	1 247	718	529
<b>Region</b>	<b>59 954</b>	<b>35 395</b>	<b>24 559</b>

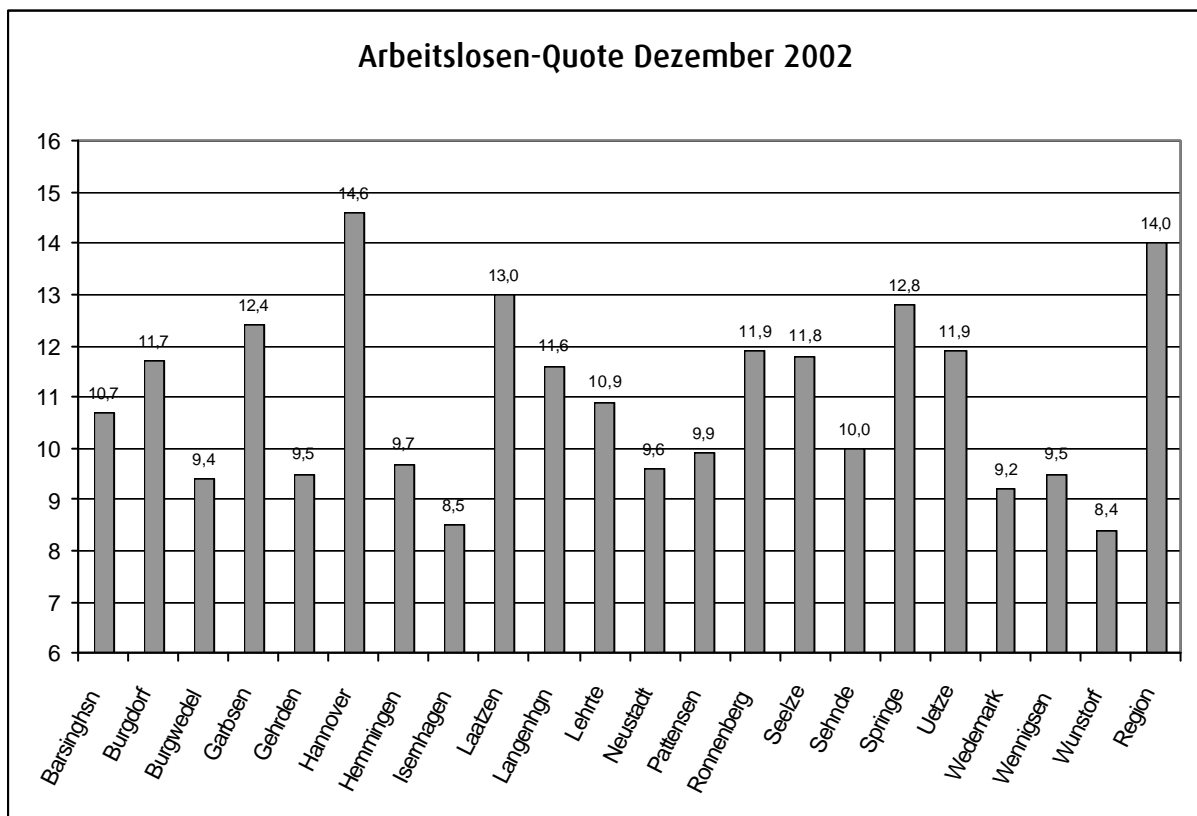
Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Statistisches Sonderheft 4/2003

### 3.2 Arbeitslosen-Quote

Die Arbeitsverwaltung verwendet zwei Quoten-Definitionen:

- a) Die hier verwendete Arbeitslosen-Quote in Prozent bezeichnet den Prozent-Anteil der arbeitslos gemeldeten Personen an der Anzahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen insgesamt; das sind die zivilen, sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und die Arbeitslosen.
- b) Bei der zweiten Definition wird die Zahl der Arbeitslosen bezogen auf die Erwerbstätigen insgesamt unter Einbeziehung der Beamten und Selbständigen. Diese Quote ist niedriger als die unter a) definierte. Diese Daten sind jedoch auf Gemeindeebene nicht verfügbar.

Stand: Dezember 2002



Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Statistisches Sonderheft 4/2003

### 3.3 Arbeitslose unter 25 Jahren absolut

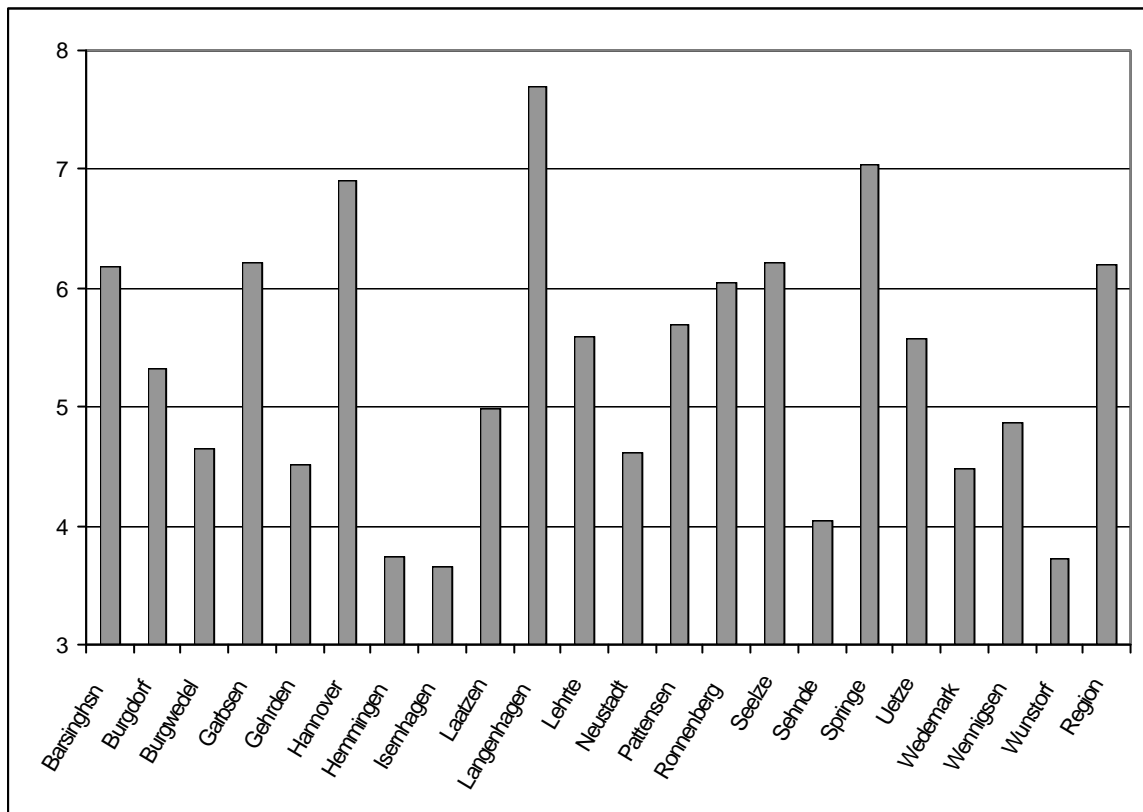
Stand: Dezember 2002

	insgesamt	männlich	weiblich
Barsinghausen	142	96	46
Burgdorf	118	79	39
Burgwedel	64	40	24
Garbsen	300	171	129
Gehrden	45	33	12
Hannover	3 097	1 925	1 172
Hemmingen	42	22	20
Isernhagen	58	41	17
Laatzen	154	96	58
Langenhagen	272	176	96
Lehrte	184	132	52
Neustadt	145	93	52
Pattensen	49	30	19
Ronnenberg	121	78	43
Seelze	152	99	53
Sehnde	63	44	19
Springe	145	102	43
Uetze	80	57	23
Wedemark	85	61	24
Wennigsen	45	35	10
Wunstorf	111	81	30
Region	5 472	3 491	1 981

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Statistisches Sonderheft 4/2003

### 3.4 Arbeitslose unter 25 Jahren in Prozent der Bevölkerung mit Hauptwohnung der Altersklasse 18 bis unter 25 Jahren

Stand: Arbeitslose Monat Dezember 2002; Bevölkerung 31.12.2002



Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Statistisches Sonderheft 4/2003

## 4. Bildungsbeteiligung

Stand: 22.08.2002

Im Überblick dargestellt werden die Schüler-Zahlen der 7. Klassen in fünf teilweise zusammenfassenden Schulart-Kategorien aus den Städten und Gemeinden der Region – unabhängig von den Schulstandorten.

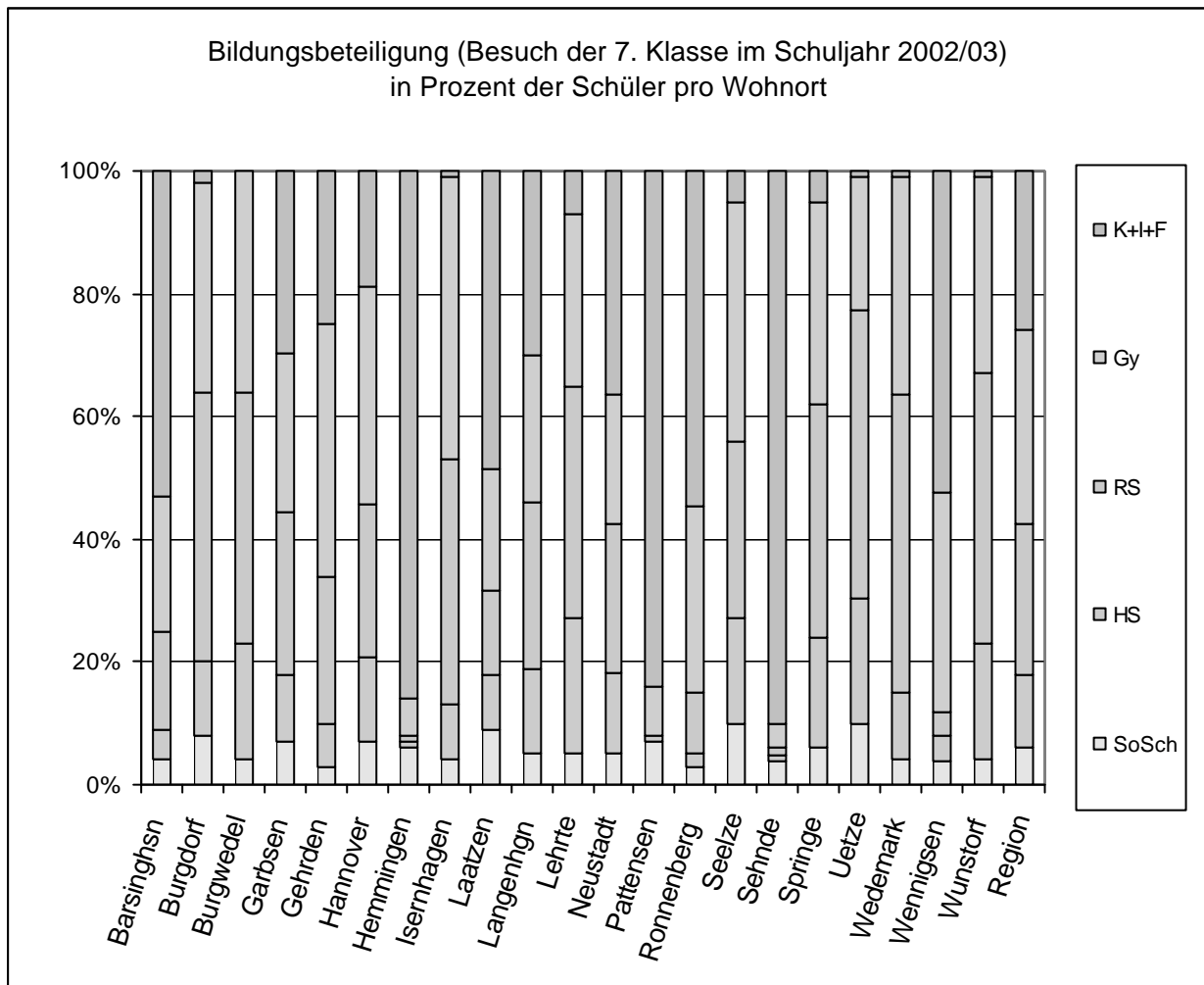
### Zum Vorgehen bei der Auswahl und zur Aufgliederung:

- Die Erfassungsquote der Kinder und Jugendlichen in der Altersgruppe der 7. Kl. ist sehr hoch, während die Altersgruppe z. B. der 11. Kl. durch Berufsschüler zu geringerem Anteil erfasst wird.
- Innerhalb der KGS, der IGS und der Freien Waldorfschule kann diese Statistik nicht nach angestrebten oder erreichten Abschlüssen differenzieren. Für Städte und Gemeinden mit KGS oder IGS am Wohnort sind Aussagen dadurch allerdings kaum gehaltvoll.
- Der Besuch einer Freien Waldorfschule (FWS) liegt im Umland bei durchschnittlich 0,5 Prozent und wurde dem Besuch einer KGS (durchschnittlich 26 %) oder IGS (durchschnittlich 4 %) hinzugefügt. .
- Das Schuljahr 2001/02 (Stichtag im August 2001) liegt dem ansonsten verwendeten Stand der anderen Bevölkerungs-Statistik vom 31. 12. 2001 und vom 31. 12. 2002 am nächsten.

Bei regionsangehörigen Kommunen mit KGS oder IGS, jedoch keiner Alternative vor Ort, ist der Anteil der KGS- bzw. IGS-Schüler entsprechend hoch (wie z. B. für Barsinghausen, Hemmingen, Pattensen, Sehnde).

Die Anteile in Sonderschulen variieren von 3 % bis 10 %. Ob die Sonderschul-Standorte Einfluss auf die Umschulungsquote aus den abgebenden Schulen haben, ist nicht bekannt. Möglich ist sowohl eine höhere Rekrutierungsquote von Sonderschülerinnen und Sonderschülern wie auch die erhöhte Ansiedlung von Familien an den entsprechenden Standorten.

## Bildungsbeteiligung



Quelle: Schulen im Überblick, Grundlagen 2002/2003, Bestandsaufnahmen, Herkunftsorte, Schulorganisation, Region Hannover, Team Allgemein Bildende Schulen der Region (auch Abt. Schulplanung – OE 42.51 – der Landeshauptstadt Hannover)

Abkürzungen im Diagramm:

- Gy = Gymnasium
- HS = Hauptschule
- IGS = Integrative Gesamtschule
- K+I+F = Kooperative Gesamtschulen + Integrative Gesamtschulen + Freie Waldorfschulen
- KGS = Kooperative Gesamtschule
- RS = Realschule
- SoSch = Sonderschulen zus. für Lernförderung + Geist. Behinderung + Sprachbehind. + Entwicklungsförderung + Sehen/Hören

## **5. Anteil der Kinder mit Empfehlungen zur Zurückstellung vom Schulbesuch an dort einschulungspflichtigen Kindern (Einschulungsjahr 2003)**

Dieses Merkmal differenziert Reifungsunterschiede bei Kindern, die überwiegend psychosozial determiniert sind.

Alle schulpflichtigen Kinder (Geburtsdatum 02.07.1996 bis 01.07.1997; ohne Zurückgestellte und ohne „Kann - Kinder“) werden im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung auf ihre Schulfähigkeit hin untersucht.

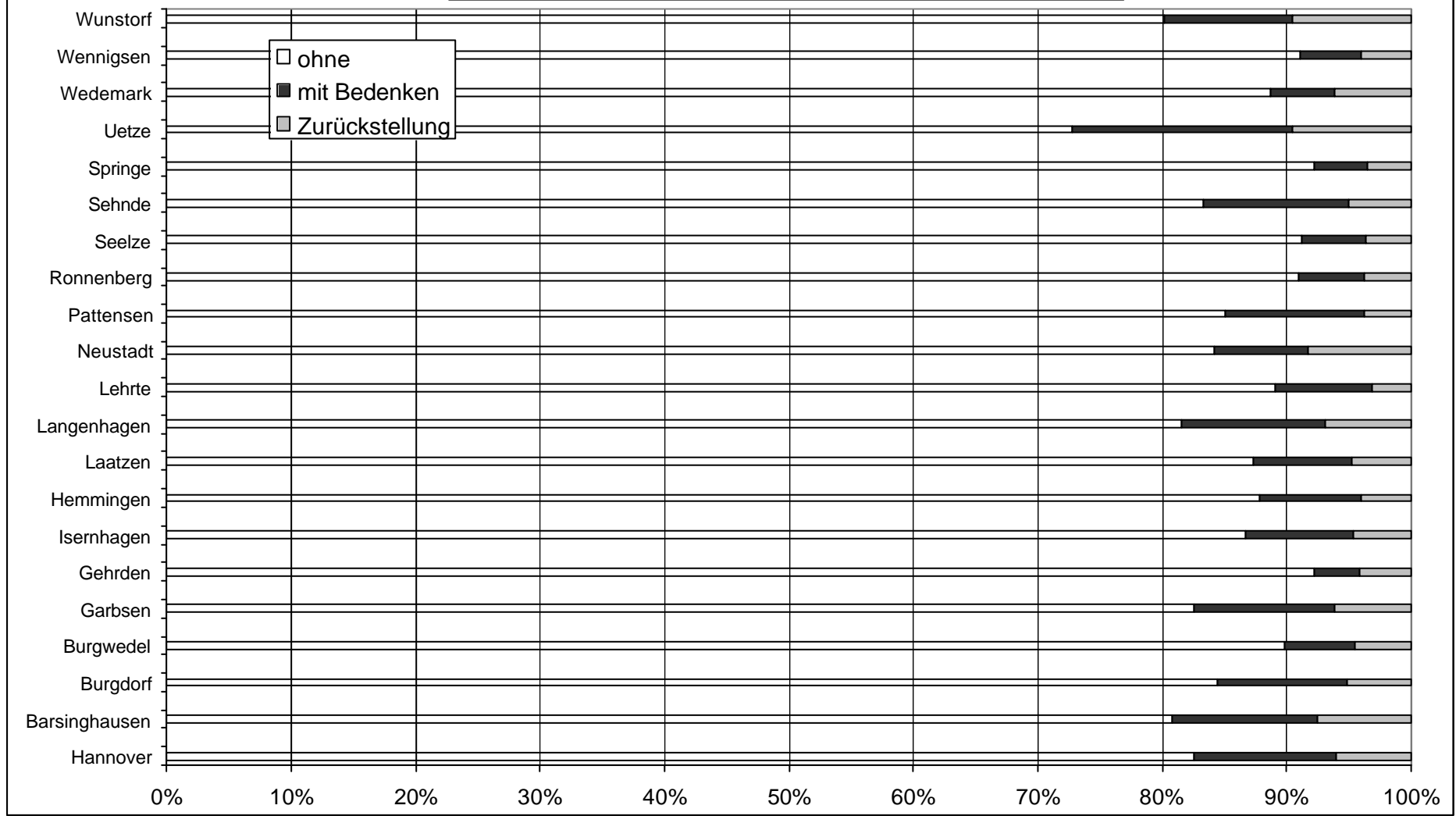
Zum Schuljahr 2004/2005 ist eine gemeinde-/städtebezogene fachliche Auswertung zur Einschulungsuntersuchung geplant.

Ergebnis-Kategorien:

- „Ohne Bedenken“  
Die Kinder sind so weit entwickelt, dass aus schulärztlicher Sicht gegen die Einschulung keine Bedenken bestehen.
- „Mit Bedenken“  
Die Kinder weisen deutliche Schwächen in ihrer Entwicklung auf, die Schule soll nach pädagogischer Überlegung entscheiden. Es besteht möglicher Förderbedarf.
- „Empfehlungen zur Zurückstellung“  
Empfehlungen zu Zurückstellung von der Einschulung in die 1. Kl. werden ausgesprochen, wenn ein Kind den für die Einschulung erforderlichen Entwicklungsstand nicht erreicht hat.

Quelle des folgenden ganzseitigen Diagramms: Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin der Region, Auswertung der Dokumentation der Einschulungsuntersuchungen der schulpflichtigen Kinder (Sozialpädiatrisches Programm Jugendärztliche Aufgaben Hannover, Einschulungsjahr 2003)

### Schulärztliche Empfehlungen, Einschulungsjahrgang 2003



## 6. Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt

Stand: Januar 2003

Für die künftige Verwendung dieser Statistik ist zu berücksichtigen, dass ab 1. 1. 2003 durch die Einführung des Grundsicherungs-Gesetzes (vom 26. 6. 2002) Antragsberechtigte ab vollendetem 65. Lebensjahr und voll Erwerbsgeminderte ab 18 Jahren künftig Leistungen nach dem Grundsicherungsgesetz (GsiG) erhalten. (HLU - Leistungen werden für Empfängerinnen und Empfänger der Grundsicherung künftig nur noch in Ausnahmen als „ergänzende Sozialhilfe“ gewährt.) Desgleichen wird die Zusammenführung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe (ESSB III – Hartz IV – Gesetz) eine Neubestimmung dieses Indikators für Einkommensarmut erforderlich machen.

### 6.1 Personen mit Bezug von Hilfe zum Lebensunterhalt absolut

	insgesamt	männlich	weiblich	65 J. u. älter	außerhalb von Einrichtungen
Barsinghausen	1 232	568	664	66	1 202
Burgdorf	1 258	549	709	47	1 286
Burgwedel	583	289	294	27	541
Garbsen	3 007	1 283	1 724	249	2 941
Gehrden	234	107	127	14	227
Hannover	38 201	17 450	20 751	3 582	38 201
Hemmingen	364	164	200	30	337
Isernhagen	399	162	237	29	407
Laatzen	2 106	951	1 155	159	1 878
Langenhagen	1 998	849	1 149	146	1 891
Lehrte	1 682	734	948	119	1 568
Neustadt	2 032	952	1 080	139	1 857
Pattensen	202	91	111	12	174
Ronnenberg	977	464	513	48	800
Seelze	1 706	750	956	112	1 601
Sehnde	479	190	289	31	451
Springe	920	413	507	32	838
Uetze	631	273	358	41	621
Wedemark	364	164	200	9	361
Wennigsen	377	164	213	9	353
Wunstorf	1 299	579	720	89	1 227
Region	60 051	27 146	32 905	4 993	58 762

Anm.: In der LHH finden die HLU-Empfänger innerhalb von Einrichtungen auf Grund der geringen Anzahl keine Berücksichtigung, daher sind die Zahlen „HLU-Empf. insges.“ und „ausserhalb von Einrichtungen“ identisch.

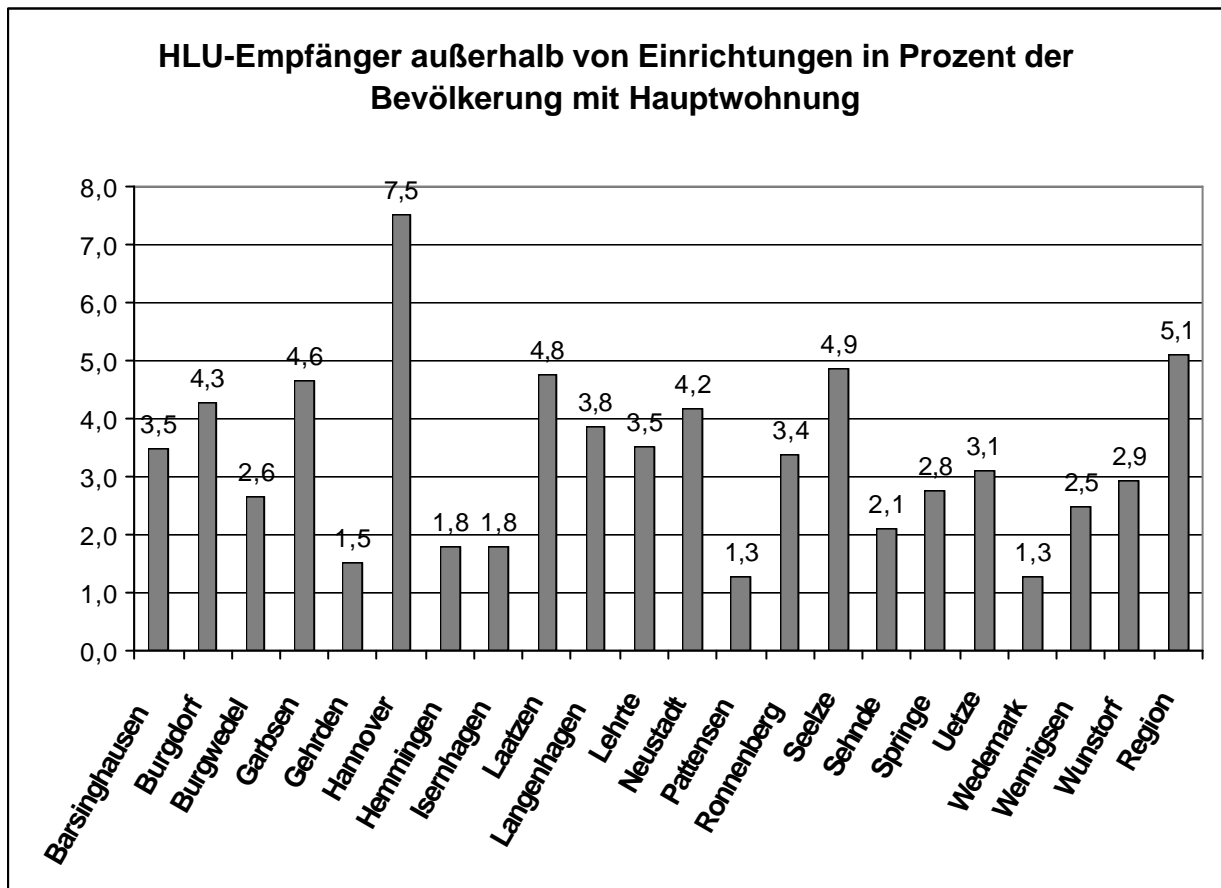
Die Zahlen für die übrigen regionsangehörigen Kommunen sind Durchschnittswerte des Jahres 2002 und keine Stichtagszahlangaben.

Quelle: Bereich Wahlen und Statistik der Landeshauptstadt Hannover, Stand 31.12.2002

Fachbereich Soziales der Region, Drucksache I M 0241/2003 auf der Grundlage der dort erhobenen Statistiken sowie Team Organisation, Anwendungs- und Datenmanagement bei Hannoversche Informationstechnologien (HannIT).

## 6.2 Anteile der HLU-Empfängerinnen und Empfänger außerhalb von Einrichtungen in den Städten und Gemeinden in Prozent der Bevölkerung mit Hauptwohnung

Stand: Januar 2003



Quelle: LHH, Sozialbericht der Landeshauptstadt Hannover, Stand 31.12.02

Team Organisation, Anwendungs- und Datenmanagement bei Hannoversche Informationstechnologien (HannIT); Sozialhilfe, Erziehungsgeld, Kennzahlen, Wohngeld, Jugendhilfe, Stand Jan. 2003

## 7. Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherungs-Leistungen

Als Indikator für die wirtschaftliche Lage vor allem der älteren Bevölkerung können ab 01.01.2003 die Leistungsempfänger der Grundsicherung erfasst werden.

Durch das Grundsicherungs-Gesetz ab 01.01.2003 werden Antragsberechtigte ab vollendetem 65. Lebensjahr und voll Erwerbsgeminderte ab 18 Jahren gemäß GSiG Leistungsberechtigt. Dieser Personenkreis gehörte in vielen Fällen vorher zu den HLU - Empfängerinnen und - Empfängern.

### 7.1 Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherungs-Leistungen absolut

Stand: 30.6.2003

	Grundsicherungs -Empfänger
Barsinghausen	69
Burgdorf	161
Burgwedel	73
Garbsen	134
Gehrden	36
Hannover	172
Hemmingen	22
Isernhagen	97
Laatzen	194
Langenhagen	149
Lehrte	150
Neustadt	97
Pattensen	k.A.
Ronnenberg	111
Seelze	65
Sehnde	15
Springe	61
Uetze	68
Wedemark	55
Wennigsen	19
Wunstorf	161
Region	1909

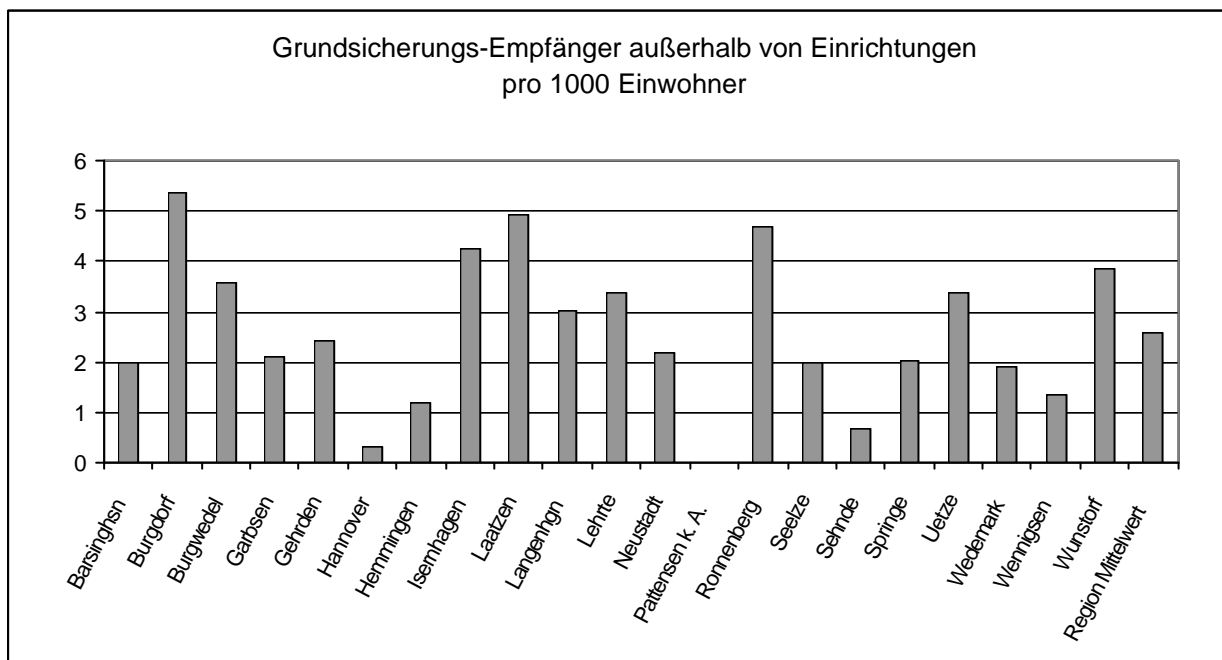
Quelle: Fachbereich Soziales der Region Hannover, Abrechnungsstelle, auf der Basis der eigenen Erfassung und der Angaben aus den Städte und Gemeinden mit eigener Erfassung in Einzelmitteilungen auf Anfrage

Als statistische Basis wird hier verwendet:

„Anzahl der Bewilligungen für Leistungsempfänger außerhalb von Einrichtungen im ersten Halbjahr 2003 per 30. Juni 2003“. (Ausnahme: Ronnenberg wegen fehlender Trennung der Bewilligungskategorien)

Die Ergebnisse sind wegen der kurzen Laufzeit dieses Leistungsbereichs und des Aufbaus des Verwaltungsverfahrens noch nicht zuverlässig.

## 7.2 Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherungsleistungen außerhalb von Einrichtungen in Prozent der Bevölkerung am Ort mit Hauptwohnung



Quelle und Stand: siehe Tabelle 7.1

## 8. Ausländerinnen/Ausländer und Deutsche mit Zweiter Staatsbürgerschaft

Die Erfassung der deutschen Bevölkerung mit zweiter Staatsbürgerschaft ist einbezogen worden, weil diese Bevölkerungsgruppe zusammen mit den Ausländern Unterstützungsbedarf im Hinblick auf die Folgen von Migration aufweisen kann.

Einbürgerungen werden im Melderegister nur einmal pro Person als Vorgang im jeweiligen

Kalenderjahr der Veränderung erfasst. Die Migrationsvorgeschichte ist in der Folgeerfassung danach nicht mehr erkennbar. Daher ist die Erfassung der Bevölkerungsteile mit Migrationshintergrund weiter problematisch.

## 8.1 Ausländerinnen/Ausländer und Deutsche mit Zweiter Staatsbürgerschaft absolut

Stand: 31.12.2002

	BevHw	Ausländer und Ausländerinnen Insgesamt	Ausl Männlich	Ausl Weiblich	Deutsche mit 2. Staatsbürgerschaft insgesamt	Darunter Männlich	Darunter Weiblich
Barsinghausen	34 496	1 676	853	823	1 207	624	583
Burgdorf	30 120	1 644	830	814	1 075	522	553
Burgwedel	20 493	867	422	445	376	199	177
Garbsen	63 417	6 366	3 288	3 078	5 760	2877	2874
Gehrden	14 893	803	400	403	513	263	250
Hannover	509 561	78 560	40282	38 278	36 788	18 410	18 378
Hemmingen	18 780	949	470	479	378	173	205
Isernhagen	22 719	1 280	642	638	615	310	304
Laatzen	39 507	3 383	1 679	1 704	2 265	1 106	1 153
Langenhagen	49 160	4 455	2 308	2 147	2 410	1 193	1 213
Lehrte	44 456	2 712	1 352	1 360	1 521	755	762
Neustadt	44 672	2 097	1 027	1 070	1 762	902	859
Pattensen	13 585	377	194	183	268	135	133
Ronnenberg	23 647	1 824	940	884	1 209	597	612
Seelze	32 958	2 546	1 371	1 175	1 428	691	737
Sehnde	21 592	888	422	466	538	261	275
Springe	30 272	1 354	675	679	801	395	406
Uetze	20 112	915	453	462	520	247	272
Wedemark	28 591	1 124	570	554	577	287	290
Wennigsen	14 227	516	245	271	243	122	121
Wunstorf	42 003	2 555	1 308	1 247	1 646	836	805
Region	1 119 261	116 891	59 731	57 160	61 900	30 905	30 962

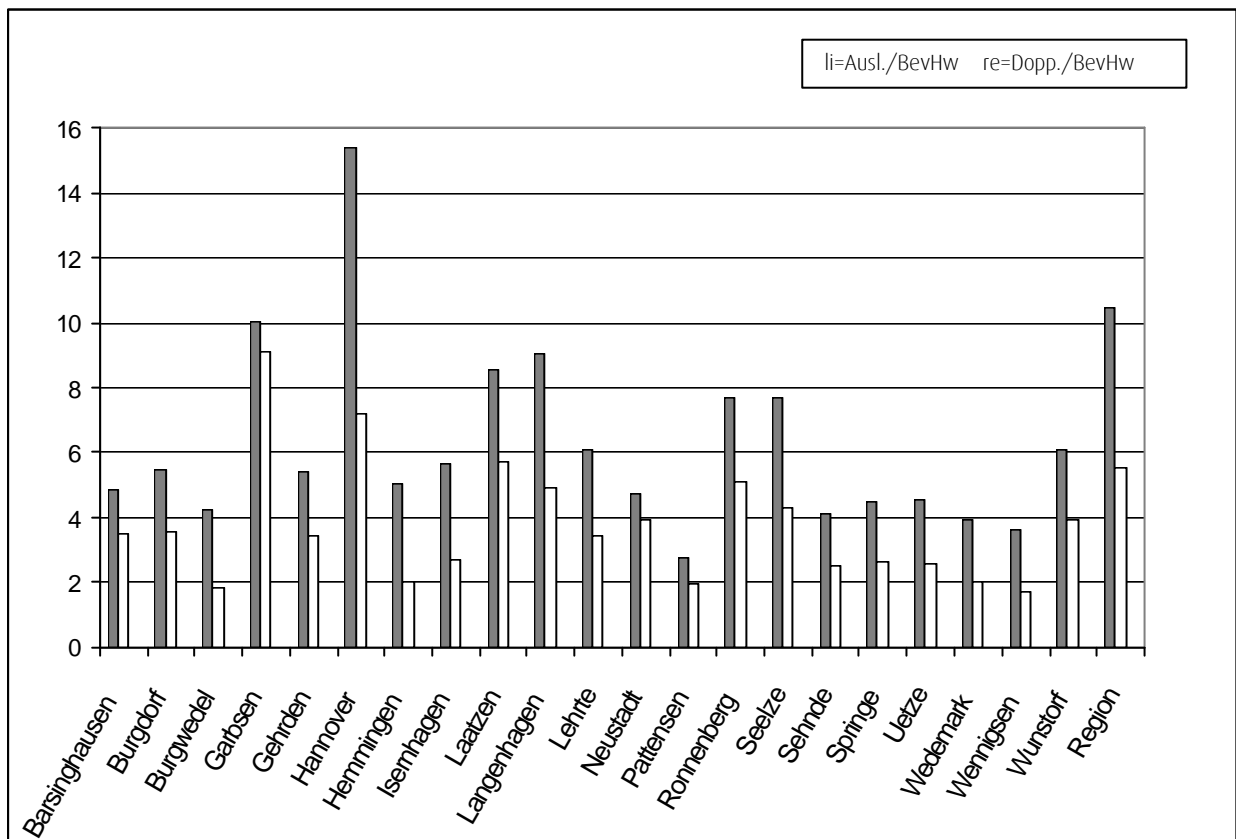
Quelle: Team Statistik der Region Hannover auf der Grundlage des Melderegisters („Einwohner-Meldeprogramm“; siehe Statistischer Vierteljahresbericht Hannover Heft IV 2002) sowie aus der Einwohner-Bestandsstatistik, Allgemeiner Teil, Gesamter Zuständigkeitsbereich der 20 Städte und Gemeinden sowie LH Hannover, Bereich Wahlen und Statistik für Stand 01.01.2003.

[Minimale Diskrepanzen für Bürgerinnen und Bürger mit Zweiter Staatsbürgerschaft zwischen Summen aus männlich und weiblich durch partielle Einbeziehung von Deutschen mit Zweiter Staatsbürgerschaft und mit Zweit-/Neben-Wohnsitz am Ort]

## 8.2 Ausländerinnen/Ausländer und Deutsche mit Zweiter Staatsbürgerschaft in Prozent der Bevölkerung am Ort mit Hauptwohnung

Stand:31.12.2003

### Anteile der Ausländerinnen/Ausländer und Bürgerinnen/Bürger mit Zweiter Staatsbürgerschaft insgesamt an der Bevölkerung mit Hauptwohnung am Ort in Prozent



Quelle: Team Statistik der Region Hannover auf der Grundlage des Melderegisters und Auswertung der Landeshauptstadt Hannover, Bereich Wahlen und Statistik

## Literatur

- U. Bürger, Sozialbelastungsanalyse als Instrument der Prävention, Zeitschrift für Jugendrecht, 2000; Pluto, Pothmann; van Santen in: Institut für Soziale Arbeit Münster Hrsg., Soziale Indikatoren und Sozialraumbudgets in der Kinder- und Jugendhilfe, 1999
- Institut für Soziale Arbeit Münster Hrsg., Soziale Indikatoren und Sozialraumbudgets in der Kinder- und Jugendhilfe, 1999
- Heuchel, Schrappner, Planung und Steuerung durch interkommunale Vergleiche, Soziale Praxis, Heft 20, 1999

## Anhang

### a) Verzeichnis der Mitglieder-Institutionen und der jeweils benannten Mitgliedsverbände und Personen für den Beirat für Jugend- und Sozialplanung in der Region Hannover – Stand 20.10.2003

Institut	Pos	Anrede	Name	Vorname	StrPf	PLZ	Ort
Fraktion	SPD	Frau	Thiele	Ulrike	Bremer Str. 10 b	30926	Seelze
Fraktion	SPD	Frau	Schöberle	Marianne	Olbrichtstraße 81	30457	Hannover
Fraktion	Bündnis 90 / Die Grünen	Herr	Saris	Serdar			Im Hause
Fraktion	CDU	Frau	Treiber	Dr. Luise			Im Hause
Fraktion	CDU	Frau	Schenk	Gudrun			Im Hause
Fraktion	FDP	Herr	Lüddecke	Dieter			Im Hause
Fraktion	Bürgerforum	Herr	Salzmann	Dirk			Im Hause
Fraktion	PDS/Parteilos	Frau	Lappé	Gudrun			Im Hause
Gleichstellungsbeauftragte 19.01		Frau	Schramme-Haack	Mechthild			Im Hause
Fachbereich Jugend 51	Fachbereichsleiterin	Frau	Bach	Alisa			Im Hause
Fachbereich Soziales 50	Fachbereichsleiterin	Frau	Hoenderdos	Delia			Im Hause
Fachbereich Soziales 50.05		Herr	Herl	Veit			Im Hause
Fachbereich Gesundheit 53	Fachbereichsleiter	Herr	Behrends	Dr. Hans-Bernhard			Im Hause
Fachberatung für Jugendhilfeplanung	c/o Universität Hannover	Frau	Swientek	Prof. Dr. Christine	Bismarckstraße 2	30173	Hannover
Fachberatung für Jugendhilfeplanung		Herr	Liedtke	Jürgen	Grünaustraße 17	30455	Hannover
AG der HVB	c/o Stadtdirektor	Herr	Scholz	Heiger	Postfach 10 02 53	30918	Seelze
AG der HVB	c/o Bürgermeisterin	Frau	Voß	Jutta	Postfach 12 40	31252	Lehrte
AG der HVB	c/o Stadt Laatzen Jugendamt	Herr	Bartling	Olaf	Marktplatz 13	30880	Laatzen
AG der HVB	c/o Kultur- und Sportamt Stadtjugendpflegerin	Frau	Willhauck-Wilken	Barbara	Postfach 110352	30803	Garbsen
AG der HVB	c/o Fb II Bildung, Soziales	Frau	Bruchmann-Busse	Sybille	Postfach 10 02 62	30940	Ronnenberg
AG der HVB	Dez D - Koordination Sozialplg	Frau	Kehrein	Anne	Trammplatz 2	30159	Hannover
Stadtjugendring Hannover	Vorstand	Herr	Witt	Ulrich	Maschstraße 24	30169	Hannover
Kreisjugendring Hannover-Land e. V.	Geschäftsstellenleiterin	Frau	Siegmund	Kerstin	Arnswaldtstraße 19	30159	Hannover
AG der Freien Wohlfahrtspflege Region Hann	c/o Der Paritätische Hannover	Herr	Hohfeld	Ralf	Gartenstraße 18	30161	Hannover
AG der Freien Wohlfahrtspflege Region Hann	c/o Stephansstift Hannover Bereichsleitung Jugendhilfe	Herr	Schneider	Wolfgang	Kirchröder Str. 45 F	30625	Hannover

- „AG der HVB“ = Arbeitsgemeinschaft der Hauptverwaltungsbeamten in den Städten und Gemeinden der Region Hannover
- „Im Hause“ = Region Hannover • Postfach 147 • 30001 Hannover